

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 54 (1960)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rund um die Iberische Halbinsel

Von Rud. Stauffacher jun. (Fortsetzung)

Wir suchen in Begleitung des Gehörlosen ein Restaurant auf. Es wird uns ein spanisches Nachtessen mit Wein serviert, was uns gut schmeckt. Um 23 Uhr — wir sind mit dem Hungerstillen noch nicht fertig — geht plötzlich ein sehr starker Wolkenbruch nieder. Es kommt zu einem mehrmaligen Ausgehen des Lichtes. Bei Kerzenlicht wird fertig gegessen. Nach einem kleinen Bummel durch die Stadt gehen wir das erstemal wieder in ein richtiges Bett. Am fünften Tag herrscht hier heißes und schönstes Wetter. Unter der Führung des Gehörlosen besichtigen wir das ziemlich neue Fußballstadion, obwohl zu dieser Stunde kein Fußball gespielt wird und daher geschlossen ist. Zum Glück ist eine kleine Eingangstüre offen. Dort steht ein Mann und paßt auf, daß keine Unbefugten hineinkommen. Wir sagen diesem Wärter, daß wir Gehörlose sind und aus der Schweiz kommen. Er gewährt uns ausnahmsweise Eintritt. Dieses gewaltige Stadion mit peinlichst gepflegtem Rasen faßt 125 000 Zuschauer. Das Fußballstadion ist vollständig aus Beton und Stahl gebaut. Es gehört dem berühmten Fußballklub «Real Madrid» als Eigentum.

In der Nähe dieses Stadions stehen quartierweise gewaltige, modernste Wohnblöcke. Leider kann sich nur eine kleine Bevölkerungsschicht diese modernen Luxuswohnungen leisten. Die Miete ist außergewöhnlich hoch — bis zu 800 Franken im Monat. Der Gehörlose erklärt uns, daß in diesen Wohnungen hauptsächlich Amerikaner wohnen, welche auf militärischen Stützpunkten in Spanien Dienst tun. Auch die in auffällig großer Zahl zirkulierenden Straßenkreuzer (in Barcelona ist es nicht so der Fall) gehören den Amerikanern, spa-

nischen Millionären sowie höchsten Regierungsbeamten.

Wir besichtigen noch viele gewaltige Prunkbauten. Wir gehen ins riesige Postgebäude, kaufen dort Karten und Marken. Gegen Abend besuchen wir noch das Gehörlosen-Vereinshaus des «Federación Nacional de Sociedades de Sordomudos de Espana» an der Calle del Lazo 3. Dieses sehr große Vereinshaus ist eindrucksvoll. Ein Vorstandsmitglied führt uns in verschiedene Räume. Dieses Vereinshaus beherbergt eine eigene Zeitungsdruckerei, eine Kapelle, eine Bibliothek, eine Schreinerei, einen Coiffeur (dort kostet das Rasieren 20 Rappen und das Haarschneiden 40 Rappen) und viele Unterhaltungsräume sowie Büros. Der Gehörlose erklärt uns anhand eines Planes vom Architekten, daß man in der Nähe von Madrid ein eigenes Gehörlosendorf zu bauen gedenkt mit Taubstummenanstalt, Altersheim, Kirche, Vereinshaus, vielen Werkstätten und Wohnungen für Gehörlose. Sobald das nötige Geld beisammen ist, wird gebaut. Nach dem Besuch aller Räume unterhalten wir uns mit einer großen Schar Gehörloser. Das freut die spanischen Gehörlosen ganz besonders. Dieses wunderbare Vereinshaus und die sehr freundlichen Gehörlosen hinterlassen uns einen ausgezeichneten Eindruck. (Ich bedaure sehr, daß die reiche Schweiz nicht einmal ein einziges Vereinshaus für die Gehörlosen besitzt. Die ärmeren Nachbarländer haben schon lange ein solches. Für die Schweiz käme Zürich — als größte Stadt mit der größten Mitgliederzahl — als günstiger Ort in Frage. Wir Reiseteilnehmer sind davon überzeugt, daß sich noch viele Gehörlose unserer Meinung anschließen. Dafür wollen die Fürsorge-

stellen von einem solchen Plan nichts wissen.)

Nach diesem interessanten Besuch gehen wir zu einem Restaurant. Auf der Dachterrasse unter freiem Himmel nehmen wir ein ausgezeichnetes Nachtessen ein. Als

schon Mitternacht vorüber ist, brechen wir auf. Bevor wir den nächtlichen Bummel abschließen, machen wir noch bei einigen Restaurants Halt. Zufrieden vom gutgelungenen Tag legen wir uns zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt)

## Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

**Skitage der Konfirmandenklasse  
vom 11. bis 14. März in Achseten-Höchst  
(Schluß)**



### **Wir üben uns im Skifahren**

Wir hatten diesen Winter in Münchenbuchsee keinen Schnee. Wir konnten nicht üben. Wir waren froh, daß in Achseten-Höchst viel Schnee war. Wir konnten zeigen, was wir früher am Kuhrain gelernt haben. Auch übten wir Slalom. Am zweiten Tag ging es besser beim Skifahren. Wir machten ein Skirennen. Andreas Willi war im ersten Rang. Heinz Egger stürzte zweimal beim Skirennen. Herr Pfr. Pfister machte Photoaufnahmen von uns. Ich bin zum erstenmal auf einer Alp Ski gefahren. R. S.

### **Wir sprechen von Taufe und Abendmahl**

Jeden Tag hatten wir zweimal Unterweisung oder wichtige Besprechungen in der Küche. Bei der Unterweisung sprachen wir auch von Taufe und Abendmahl. Bei der Taufe ist das Kind noch klein und kann noch nichts begreifen, was der Pfarrer sagt. Aber das Kind braucht die göttliche Liebe. Wenn eine Frau ein Kind geboren hat, dann gehört es nicht bloß ihr, sondern auch allen Menschen. Die Eltern haben eine große Verantwortung für das Kind. Der Pfarrer schließt an der Taufe einen Bund mit Gott und dem kleinen Kind. Die Taufworte sind: «Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!»

An der Taufe sind auch die Paten zugegen. Sie müssen versprechen, dem Kinde beizustehen, wenn den Eltern ein Unglück widerfahren sollte. Sie sollen auch für das Kind beten. Beim Abendmahl gedenken wir an Jesu Abendmahl mit den Jüngern. Wir bekommen vom Pfarrer ein kleines Stücklein Brot und einen Schluck Wein. Das Brot bedeutet Jesu Leib, der für uns gekreuzigt ist, der Wein bedeutet Jesu Blut, das für uns geflossen ist. P. M.

### **Wir sprechen von Burschen und Mädchen**

Am Samstagabend sprach Herr Pfr. Pfister mit uns von Burschen und Mädchen. Er sprach mit uns auch vom Heiraten. Man kann nicht einfach sofort heiraten ohne Lohn. Herr Pfarrer hat uns aufgezählt: Wenn man heiraten will, muß man einen guten Charakter haben, genug Lohn haben, genug Kenntnisse und genug Kraft im Herzen usw. Später müssen wir gut überlegen, ob wir heiraten wollen oder nicht. Ferner besprach Herr Pfarrer viel Wichtiges mit uns, das wir wissen müssen. Wir durften viel fragen und waren wißbegierig. Unterdessen waren Fr. Stettbacher und Fr. Lüthi bei den Mädchen. Sie besprachen auch allerlei, was die Mädchen wissen müssen. Es war sehr interessant. An diesem Abend gingen wir spät zu Bett. AW.

Ich möchte nun an einigen praktischen Beispielen die berufliche Eingliederung erläutern.

1. Die Invalidenversicherung unterstützt die erstmalige berufliche Ausbildung der Behinderten. Die Gehörlosen können heute noch meistens eine Lehre bei einem freien Meister machen. Das hat viele Vorteile. Die Gehörlosen müssen sich da bereits in die Welt eingliedern. Sie werden meistens praktisch sehr gut gefördert, theoretisch kommen sie vielfach zu kurz. Die einzelnen Meister haben oft zu wenig Zeit, dem Gehörlosen all die neuen Begriffe und Ausdrücke zu erklären. Diese bleiben darum den Taubstummen oft fremd. In der freien Meisterlehre haben die Gehörlosen allgemein nicht mehr Kosten zu tragen, als die Hörenden und die Gesunden. Sie bekommen den gleichen Lohn und die gleichen Entschädigungen. Die IV bezahlt darum an die normalen Ausbildungskosten nichts. Erst wenn man nachweisen kann, daß die Gehörlosigkeit besondere Kosten verursacht, kann dies der IV berechnet werden. Nur wenn die Lehre eines Taubstummen mehr kostet als die Lehre eines Gesunden, bezahlt die IV die Mehrkosten. Der gehörlose Lehrling kann aber in der gewöhnlichen Gewerbeschule nur ungenügend gefördert werden. Die IV anerkennt darum die besondere Gewerbeschule für die Gehörlosen als eine Notwendigkeit. Sie bezahlt die Mehrkosten. Der Verband hat in den letzten Jahren jedes Jahr bis 10 000 Franken an die Gewerbeschule geleistet. Jetzt übernimmt die IV diesen Betrag. Sie bezahlt das Defizit. Dabei haben einzelne Lehrlinge große Reisespesen, wenn sie nach St. Gallen, Zürich, Luzern oder Bern reisen müssen. Diese besonderen Auslagen werden auch durch die IV gedeckt.

Leider kann die Gewerbeschule für Gehörlose noch keinen Fachunterricht erteilen. Ein Konditorlehrling aus dem Kanton Glarus mußte bisher in die Fachschule der hö-

renden Konditoren in St. Gallen. Vor einigen Wochen kam der Gewerbelehrer zu mir. Er brachte Noten und Prüfungen mit. Der Gehörlose, der intelligent ist, hat in diesen Prüfungen versagt, weil er den Lehrer nicht verstanden hat. Der Lehrer hatte Erbarmen. Er wollte dem gehörlosen Lehrling helfen, konnte es aber nicht. Er verlangte für den Lehrling einen besonderen Unterricht. Unsere Fürsorgerin suchte nun einen geeigneten Lehrer. Ein ehemaliger Taubstummenlehrer war bereit, in Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer dem Gehörlosen Privatunterricht zu erteilen. Nun geht der Lehrling am gleichen Tag nicht mehr in die gewöhnliche Gewerbeschule, sondern zu dem Taubstummenlehrer. Jetzt lernt er gut. Die IV bezahlt diesen Fachunterricht.

Zwei Dreherlehrlinge verstanden in der gewöhnlichen Berufskunde nichts. Beide Lehrlinge waren sehr traurig. Die Fachlehrer verlangten die Wegnahme oder Dispensation. Unsere Fürsorgerin suchte nun einen guten Meister. Der Meister ist bereit, an den freien Samstagnachmittagen den Fachunterricht zu erteilen. Der Meister lernte zuerst in der Taubstummenanstalt, wie man mit den Taubstummen spricht. Jetzt geht es sehr gut. Die Lehrlinge lernen wieder mit Freude. Die IV bezahlt die Besoldung des «Privatmeisters».

2. Ein Mann war bis zum 49. Altersjahr vollständig arbeitsfähig. 1952 hatte er einen schweren Verkehrsunfall. Er stürzte und hatte eine schwere Kopfverletzung. Der Mann wurde nach und nach schwachbegabt. Er konnte nicht mehr verdienen. Er kam in die Eingliederungsstätte nach Basel. Dort lernte er bohren. Die IV richtete dem Manne zu Hause eine kleine Werkstatt ein. Die Regionalstelle sorgte, daß er von einer Maschinenfabrik Arbeit bekam. Jetzt macht er zu Hause Bohrarbeiten und verdient wieder regelmäßig 500 Franken.

3. Ein 47jähriger Mann arbeitete bei der



Post. 1956 erkrankte er und konnte seither nicht mehr lange stehen. Er wurde pensioniert und bekam 400 Franken Rente. Damit konnte die fünfköpfige Familie nicht leben. Die Regionalstelle untersuchte den Mann. Er lernte bei einer Firma Elektrostecker machen. Der Techniker der Eingliederungskommission machte dem Mann zu Hause eine Werkstatt und sorgte für

eine einfache Maschine. Die IV gab dem Mann ein Darlehen für den Kauf eines Goggomobils. Damit kann er jetzt die Heimarbeit abholen und wieder bringen. Er verdient jetzt wieder voll. In der Freizeit kann er mit der Familie kleine Ausfahrten machen, nachdem er vorher während Jahren die Wohnung nie mehr verlassen hatte.

## Exerzitien im Hotel «Paxmontana», Flüeli, OW

vom 26. bis 29. Februar 1960. Leiter: HH. Vikar H. Brügger, Zürich

Am Freitag fanden sich am Bahnhof Luzern die Teilnehmer zum Exerzitienkurs im Flüeli ein. Es waren 35 an der Zahl, 9 Männer und 26 Frauen. Ich war schon um 13 Uhr in Luzern und besichtigte die Stadt. Mit der SBB ging's am Nachmittag Sachseln zu. Bei uns war Herr Vikar Brügger, der Leiter des Kurses, und Frl. Balmer von der Schweiz. Caritaszentrale, welche den Kurs organisierte. Es war wunderschönes Wetter. In der Ferne grüßten die schneebedeckten Berge, uns war so wohl zumute. Wir freuten uns auf die kommenden Tage. Von Sachseln bis Flüeli ging es im Zickzack per Postauto hinauf. Der Föhn umsäuselte uns, warm war der Vorfrühling. Um 17.30 Uhr kamen wir im Hotel «Paxmontana» an. Herr Direktor Hilfiker begrüßte uns sehr freundlich und wies uns die Zimmer an. Um 18.30 Uhr befanden wir uns im Speisesaal. Für mich gab es viele Unbekannte, doch nicht für lange.

Am gleichen Abend hatten wir den ersten Vortrag. Herr Vikar sprach über das «Vater unser». Mir schien die halbe Stunde so kurz zu sein. Ich war in guter Stimmung und glücklich. Gesammelt und still begaben wir uns zur Ruhe.

Am zweiten Tage war um 7 Uhr Tagwache. Wir fanden uns in der Kapelle versammelt zum Morgenopfer in der heiligen Messe. Im Laufe des Vormittags hielt Herr Vikar drei Vorträge. Alle freuten sich; es war nicht ermüdend, zu erfassen, Frl. Balmer sorgte für Entspannung. Sie führte uns in interessante Spiele ein. Am Abend besuchte uns der Präsident des zentralschweizerischen Gehörlosenvereins, Herr Fritz Groß. Um 19 Uhr wurden uns prächtige Lichtbilder von Lourdes vorgeführt. Anschließend zeigte und erklärte Herr Vikar Brügger die Lichtbilder über das heilige Meßopfer. Am Sonntagmorgen beim heiligen Opfer waren wir ganz dabei. Wir verstanden alles viel besser und opferten mit. Der Vormittag war ausgefüllt mit Vorträgen. Im «Vater unser» ist alles enthalten, was wir Gott zu sagen haben.

Beim Mittagessen überraschte uns Frl. Waser. Es gab ein herzliches Grüßen. Um 13 Uhr waren wir reisefertig zum Ausflug um den Sarnersee. Wir besuchten das Sarner Jesuskind und standen sinnend am Grab von HH. Spiritual Amstalden, dem Freund der Bündner Gehörlosen in Chur. In der Bruder-Klausen-Kirche Sachseln machten wir den letzten Halt. Man gab uns die Bruder-Klausen-Reliquie zum Küssen. Alle waren befriedigt von der eindrucksvollen Reise. Bei der Abendunterhaltung gab es frohe Fotogedenkbilder. Es folgten noch lehrreiche und lustige Filme.

Schon kam der vierte und letzte Tag. Gleiche Tagesordnung wie vorher. Beim Mittagessen dankte Frl. Frieda Vogel dem HH. Vikar sowie dem Direktor des Hotels und Frl. Balmer für die vielen Anregungen und Wohltaten dieser unvergeßlichen Tage. Frl. Balmer sorgte für Stärkungsmittel (Balgo-Malt) zur Weiterreise. Die Firma Balmer stellte diese zur Verfügung. Um 13.15 Uhr war Abfahrt nach Sachseln. Wir kamen nach Luzern, als der Fastnachts-Umzug durch die Straßen zog.

Ich machte das erste Mal bei den Exerzitien mit und möchte alle, besonders die jungen Gehörlosen, ermuntern, solche frohe Tage für Leib und Seele mitzumachen. Felix Schafer

## Beruflicher Erfolg

Die gehörlose Gewerbeschülerin Rösli Steiger von Meilen, die vor der Lehrabschlußprüfung steht, hat sich am Lehrlingswettbewerb der Gewerbeverbände der Bezirke Horgen und Meilen beteiligt. Sie hat ein blaues Damenkleid eigenen Entwurfes geschnitten und genäht, dafür von der Jury die Note sehr gut erhalten und als Preis einen schönen Damenschirm auswählen dürfen. Außerdem wurde Rösli Steiger eine Urkunde überreicht und ihr Name in den Tageszeitungen erwähnt.

## Der III. Weltkongreß der Gehörlosen in Wiesbaden

Bericht des Schweizer Delegierten Otto Gyga, Zürich, zu Handen der Delegiertenversammlung des SGB in Thun.

Wegen Zeitmangels konnte der Bericht in Thun nicht mehr richtig abgelegt und soll darum hier vollständig wiedergegeben werden. Der Red.

Als ich mich am 15./16. August für die Reise nach Köln rüstete, um mich nachher von dort aus als Zaungast zum Weltkongreß der Gehörlosen nach Wiesbaden zu begeben, wurde ich am gleichen Tage durch eine dringende Anfrage von Herrn Fr. Balmer, Bern, überrascht, ob ich bereit wäre, anstelle des plötzlich verstorbenen Präsidenten des SGB, Herrn Adolf Maeder, als Delegierten nach Wiesbaden zu gehen. Erst nach einer Unterredung mit Frl. Gallmann, Sekretärin des SVT, sagte ich zu. Ich mußte die Einschränkung machen, daß ich erst Sonntag, den 23. August, in Wiesbaden sein könne. Infolgedessen konnte ich der Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten des Weltverbandes, Herrn Vukotic, und der ersten Sitzung unter Vorsitz von Dr. Magorotto am Samstag nicht beiwohnen. Herr K. Exer, Zürich, der an meiner Stelle die Sitzung besuchte, berichtete mir folgendes: Als an dieser Versammlung über das Traktandum «Eintritt des SGB in den Weltverband der Gehörlosen» verhandelt wurde, trat ein belgischer Gehörloser auf, um die schon begonnene Besprechung durch eine lange Rede, die damit gar nichts zu tun hatte, trotz Mahnung des Präsidenten, zu unterbrechen. Infolgedessen kam die Angelegenheit «Schweiz» nicht mehr zur Sprache und soll in der Schwebe geblieben sein. Seither habe ich nichts mehr gehört. Der Vorstand des SGB wird bei Gelegenheit Auskunft vom Büro des Weltverbandes verlangen müssen.

Als ich endlich am Sonntagvormittag nach

Wiesbaden kam, traf ich gemäß Verabredung in Zürich mit Frl. Gallmann in ihrem Hotel zusammen, um mit ihr gemeinsam die Sitzungen zu besuchen. Bis dahin hatte ich keine Vorstellung von der Organisation eines Kongresses mit allem Drum und Dran. Ich mußte die großartige Arbeit der deutschen Gehörlosen und ihrer hörenden Mitarbeiter, die zur Abhaltung einer so großen Weltversammlung, an der über 2000 Besucher teilnahmen, bewundern. Zur Durchführung des Kongresses haben sich mehrere Hörende in uneigennütziger Weise wochenlang zur Verfügung gestellt. Ich fand bei dieser Gelegenheit einen Widerspruch in der Gesinnung der deutschen Gehörlosen, die uns Schweizern oft vorhalten, daß wir zu Hause in unseren Angelegenheiten viel durch die Hörenden, sei es durch das Pfarramt oder die Fürsorge, besorgen lassen. Sie, die Deutschen, besorgen alles selber und lehnen die Mitarbeit der Hörenden ab und ließen sich von ihnen nicht dreinreden. Aber trotz solcher Verhaltensweisen lassen wir Schweizer uns nicht von der wertvollen Mitarbeit durch uns wohlgesinnte Hörende abhalten. Wir wollen uns darüber und auch über manche erreichten Erfolge freuen.

Laut Kongreßprogramm gab es viele Sitzungen der Studienkommissionen, die oft fast zur gleichen Zeit stattfanden und wo es auch fast gar keine Diskussionen gab. Es wurde bloß angehört, was die Referenten und Übersetzer vortrugen. Ich beschränkte mich auf die Teilnahme an den Sitzungen im sozialen und beruflichen Sektor. Es gab noch den medizinischen und pädagogischen Sektor, dessen Sitzungen fast nur von Hörenden besucht wurden. Ich «hörte» folgenden Referaten zu: Williams (USA), über

Einsetzung der Gehörlosen in die Berufe in Amerika. Das gleiche Referat hielt auch Magorotto, Rom, über Italien. Sontiaguine, Moskau, sprach über die Einführung der Gehörlosen in das Berufsleben und Förderung derselben für höhere Berufe in Rußland. Dort bekommen die Gehörlosen den gleichen Lohn wie die Hörenden, aber nur dank einer Invalidenzulage oder etwas Ähnlichem. Jerella, Mailand, sprach über das Analphabetentum unter den Gehörlosen in Italien. Laut diesem Referat gibt es in Italien unter den 56 000 Gehörlosen etwa 20 000 (?), welche nie eine Schule besucht haben. Dank der Initiative durch den italienischen Gehörlosenverband gibt es für 20- bis 25jährige Gehörlose Sonderschulen, wo sie sich beruflich unterrichten

## Schwerhörige und Gehörlose als Autofahrer

Laut «Monatsschrift des BSSV» bekommen seit Ende August 1959 auch die Schwerhörigen und Gehörlosen in Frankreich die Fahrbewilligung für Autos, wenn sie die Prüfung bestehen. Bei starkem oder gänzlichem Hörverlust (Taubheit) ist neben dem ärztlichen Zeugnis noch ein besonderes Gutachten von einem Spezialarzt für Neuro-Psychiatrie notwendig.

lassen können, und nachher auf ein höheres soziales Niveau klettern können, meistens mit gutem Erfolg. Dem Referat Dupont-Huber, Lausanne, dem einzigen aus der Schweiz, konnte ich nicht beiwohnen.

Fortsetzung folgt

## Zwei Tagungen in Sitten

Der welsche Fürsorgeverband (Société romande pour le bien des sourds-muets, abgekürzt SRSM), dem auch der SGB angeschlossen ist, versammelte sich Sonntag, den 27. März, im Hotel «Planta» in Sitten zur diesjährigen Delegiertenversammlung. Eine große Zahl hörender und gehörloser Delegierter und Gäste war erschienen. Unter der vorzüglichen Leitung des Präsidenten Herr Dr. de Reynier wurden die zahlreichen Geschäfte rasch erledigt. Jahresbericht und -rechnung fanden Annahme. Auch der Bericht über das welsche Publikationsorgan «Le Messenger» wurde genehmigt und der langjährigen gehörlosen Redaktorin Mlle Kunkler der Dank für ihre vorzügliche Arbeit ausgesprochen. Mlle M. Dupont-Huber wurde neu in den Zentralvorstand aufgenommen. Der Name der Gesellschaft soll aus Gründen, die hier nicht näher angeführt zu werden brauchen, abgeändert werden. Die SRSM nennt sich nun: «Association suisse d'aide aux sourds-muets» (A. S. A. S. M.).

Am Schlusse dieser in bestem Geiste verlaufenen Tagung wurden noch zwei Tonfilme, ein amerikanischer über ein taub-

stummes Mädchen, und «Unsichtbare Schranken», der Film des SVTH, gezeigt. Beide hinterließen einen starken Eindruck.

\*

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband benützte die Gelegenheit, seine Delegiertenversammlung ebenfalls in Sitten abzuhalten. Er hatte diese auf den Vormittag angesetzt. Unter dem Vorsitz von Hch. Schaufelberger, Zürich, war eine reichhaltige Traktandenliste zu erledigen. Protokoll, Jahresbericht und -rechnung wurden fast diskussionslos angenommen und verdankt. Die Zusammensetzung des Vorstandes erfährt eine kleine Änderung. Der bisherige Sekretär E. Conti, Lausanne, wird Vizepräsident. An seine Stelle rückt als Sekretär Hr. Bundi, Zürich, nach. Für den demissionierenden Beisitzer E. Aegerter, Bern, wurde ein Tessiner (Name fehlt) gewählt. Das Jahresprogramm 1960/61 wurde aufgestellt und angenommen. Die nächste Delegiertenversammlung findet in Lugano statt.

Die in bester Stimmung verlaufene Versammlung wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen beschlossen.

Fr. B.

# Meine Lieblingsarbeit

Gute Aufsätze aus der Gewerbeschule für  
Gehörlose.

Eine meiner besondern Lieblingsarbeiten ist das Sammeln von Briefmarken. Dieses ist ein sehr schönes und interessantes Hobby. Es kostet aber auch Geduld, Zartheit und genaues Beobachten. Warum sammle ich Briefmarken? Viele Leute sagen, mit den Briefmarken hat man ein schönes Vermögen an Geld. Das kann schon stimmen, aber ich betrachte es mit andern Augen. Für mich sind die Briefmarken dieses:

1. Man kann damit fremde Länder und fremde Völker kennen lernen. Auf allen Briefmarken ist eine Abbildung, zum Beispiel ein berühmter Mann oder eine berühmte Frau. Wie lange sie gelebt und wann sie gestorben sind, steht meistens auch dabei. Die Briefmarken sind für mich die Fotos jeden Landes. Auf sehr vielen ausländischen Marken sind Boden-, Indu-

strie- und andere Erzeugnisse abgedruckt. Auf andern wieder Menschen, Tiere und Pflanzen, aus alten und neuen Zeiten. — 2. Bei den Briefmarken kann man fremdes Geld kennen lernen. In Italien gibt es Lire, in Deutschland Mark und Pfennig, das weiß heute jedes Kind, aber in Ägypten, in Japan, in Australien? — Von den Briefmarken bekommt man deshalb auch Erfahrung. Darum ist meine Liebe zu den Briefmarken groß und ich tue alles, um sie sauber, vollständig und in guter Ordnung zu halten.

Heinrich Beglinger, Kempten ZH

(Weitere Aufsätze folgen)

Der Optimist springt am kalten Morgen aus dem Bett und spricht: «Du liebes Bett, in 17 Stunden bin ich wieder bei dir.» Der Pessimist kriecht abends ins Bett und seufzt: «Ach Gott, in 7 Stunden schon wieder aufstehen.»

Edgar Schumacher

## Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an Frau B. Gfeller-Soom,  
Laubeggstrasse 191, Bern

# Kammrätsel

von Rainer Künsch

[illegible]

1. flacher Kuchen; 2. dänische Stadt;  
3. Erdteil; 4. Stadt in Australien; 5. süd-  
westliche engl. Stadt; 6. japanische Stadt.

Die oberste Reihe ergibt, was in diesen Tagen leicht zu erraten ist. (Leichtere Lösung für Anfänger: 2. Südfrucht; 4. Edelmetall [Geld]; 5. schwarzweißer Krähenvogel; 6. Teigwaren.)

## 2. Setzkasten-Spiel

Du hast nur die Buchstaben EEIRS im Setzkasten. Daraus lassen sich folgende Wörter setzen: EI, EIER, EIS, SIE, REIS, REISE, RIESE, IRE.

A u f g a b e : Welche Wörter kann man mit den Buchstaben EEILS setzen?

Lösungen bis 15. Mai an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 161, Bern.



## Schweizerische Gehörlosen-Schützenmeisterschaft

Der am 13. März in Lugano durchgeführte Anlaß endete mit einem Berner Sieg.

Die Beteiligung war ziemlich mager. Der Hochnebel behinderte die Schützen und drückte auf die Resultate. Das Programm umfaßte 15 Schüsse liegend, wovon einer Fünfer-Serie in einer Minute, und 15 Schüsse kniend auf die Zehnerscheibe 300 Meter.

Anschließend verkündete Präsident Beretta die Rangliste und verteilte schöne Gaben.

Resultate: 1. Hans Isenschmid, Bern, 214 P.; 2. René Schmid, Basel, 205 P.; 3. Leo Hermann, Basel, 203 P.; 4. Peter Straumann, Zürich, 201 P.

Der Rangnächste war Herr Beretta, dem für die ausgezeichnete Organisation des Schießens und für die wertvollen Preise gedankt sei. pst, Basel

## Freundschaftskegeln Biel gegen La Chaux-de-Fonds

Das Treffen vom 3. April endete mit einem Sieg der Bieler mit 1277 Holz gegen 1097 Holz von La Chaut-de-Fonds. Einzelsieger: 1. E. Kunz, Biel, 296 Holz; 2. H. Janneret, La Chaux-de-Fonds, 275 Holz; 3. H. R. Kistler, Biel, 269 Holz; 4. H. Find, Biel, 264 Holz; 5. H. Lüthi, Biel, 242 Holz. Unser erstes Kegeltturnier verlief programmgemäß und wir trainieren weiter für den nächsten Match.

Präsident H. Lüthi



## Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

**Der Taubstummfilm «Unsichtbare Schranken» läuft:** Schöffland, Odéon, 22. bis 24. April 1960; Spiez, Kino, 20. bis 24. April 1960; Sumiswald, Bad-Ey, 22. bis 24. April 1960. Änderungen vorbehalten.

**Aargau,** Gehörlosenverein. Die April-Zusammenkunft fällt aus. — Die beschlossene Autoreise nach der Ostschweiz wird am 3. Juli ausgeführt. Kosten mit Mittagessen etwa Fr. 23.—. Wer sich noch nicht angemeldet hat, schreibe sofort an Herrn E. Meier-Berger, Oberholzstraße, Schönenwerd, Solothurn.

**Basel,** Taubstummverbund. Samstag, den 30. April, um 20 Uhr, im Calvinzimmer des Gemeindehauses Matthäus: Filmvorführung, eine nette Über-

raschung für alle Mitglieder! Bitte um vollzähligen Besuch. H. Schoop

**Baselland,** Gehörlosenverein. Außerordentliche Sitzung Sonntag, den 24. April, um 14 Uhr, im Restaurant «Zum Ziegelhof» in Pratteln, Nähe Bahnhof rechts. Bitte wegen Abgabe der neuen Statuten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Gästebesuch willkommen! Der Vorstand

**Bern,** Gehörlosenverein. Am 8. Mai (Muttertag) Ausflug nach Schwarzenburg, organisiert gemeinsam mit dem Pfarramt. Genaues Programm folgt in der Nummer vom 1. Mai.

**Bern,** Taubstummpfarramt. **Voranzeige:** 1. Mai, um 9 Uhr, Gottesdienst im Konferenzsaal der Französischen Kirche. Predigt Herr Pfr.

Pfister. — Anschließend Zusammenkunft in der Klubstube. — Mittagessen in der «Herberge zur Heimat». Weitere Anzeige siehe Konolfingen.

**Bern**, 30 Jahre Turnverein Schwerhörige-Gehörlose. Einladung zum Jubiläum und Unterhaltungsabend am 7. Mai, um 20 Uhr, im «Bürgerhaus» an der Neuengasse in Bern.

**Biel**, Gehörlosenklub. Am 24. April Quartalsversammlung um 14 Uhr im «Café du Nord», Kanal-gasse 17, Biel. Für Aktivmitglieder obligatorisch. Der Vorstand

**Glarus**, Gehörlosenverein. Sonntag, den 24. April, um 14 Uhr, Versammlung im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Wichtige Abstimmung über das Ausflugsprogramm: Jungfrau-joch oder Gornegrat? Bahn oder Auto? Der Leiter EF.

**Konolfingen**, Landeskirchliche Gehörlosenseelsorge des Kantons Bern. V o r a n z e i g e: 1. Mai, um 14 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl (Predigt Pfr. Pfister) im Chor der Kirche. Anschließend Imbiß im «Kreuz».

**Lausanne**, Gehörlosen-Sportverein. Freundliche Einladung auf den 30. April, um 20 Uhr, in den «Salle du Tunnel». Unterhaltungsabend mit Theater, Tombola und Tanz bis 3 Uhr morgens. — Sonntag, den 1. Mai kleiner Ausflug. Bei schlechtem Wetter Ping-pong oder Kegeln! Nachtquartiere besorgt der Verein. Bitte um sofortige Anmeldungen! — Etoile sportive des sourds, Place du Tunnel 22, Lausanne.

**Thun**, Gehörlosenverein. Zu dem am 3. April gegründeten Kegelklub haben sich bisher 14 Gehörlose angemeldet. Beginn des Kegeln Samstag, den 7. Mai, um 19.30 Uhr, im «Alpenblick», Frutigenstraße. Trainer Herr E. Ledermann, Präsident des Gehörlosen-Sportklubs Bern. Das Kurs-geld von Fr. 2.— ist mitzubringen.

**Thun**, Gehörlosenverein. 3. Monatsversammlung Sonntag, den 8. Mai, um 14 Uhr, im Stammlokal. Einzug des Beitrages für den Schweiz. Gehörlosenbund pro 1960. Mitgliederkarte des SGB mitbringen! Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand

**Werdenberg und Umgebung**, Gehörlosenverein. Sonntag, den 24. April, keine Versammlung. Dafür freies Zusammenkommen um 14

Uhr beim «Ochsen» in Buchs. Bei schönem Wetter Spaziergang, bei schlechtem Wetter gemütliches Zusammensein im Volkshaus. Der Vorstand.

**Zürich**, Bildungskommission. Montag, den 25. April (Sechseläuten), Besichtigung der Teigwarenfabrik Richterswil. Nur für Angemeldete.

#### **Bildungskommission der Gehörlosen** S o m m e r p r o g r a m m

Sonntag, 1. Mai, 10.30 Uhr, Botanischer Garten; Samstag, 14. Mai, 15.00 Uhr, Fischzuchtanstalt Männedorf; Samstag, 11. Juni, 15.00 Uhr Zoo, Neuanschaffungen; Samstag/Sonntag, 18./19. Juni, Carfahrt, Gehörlosenverein Oerlikon; Sonntag, 26. Juni, 15.00 Uhr, Kegeln, Restaurant «Neues Klösterli»; Juli und August: Ferien; Samstag, 17. September, 14.00 Uhr: Seepolizei, Rettungsdienst, Taucher (beschränkte Teilnehmerzahl); Samstag, 2. Oktober, 20.15 Uhr, Film in der Klubstube (Herr Bircher); Samstag, 22. Oktober, 15.00 Uhr, Kunsthaus.

Für Besichtigungen ist unbedingt Anmeldung erforderlich an: Herr Direktor W. Kunz, Frohalpstraße 78, Zürich 2/38.

## Bücherschau

«**Nellys Kalender**», Aprilheft 1960, Seite 54: «Rhythmik und Mimik bei den taubstummen Kindern», mit 4 Bildern. Als Aufklärung für Hörende bestimmt. Sehr lesenswert für Gehörlose. Preis für das Einzelheft (150 Seiten) Fr. 1.40. Verlag Emil Hartmann, Postfach Küsnacht, Zürich. Postcheck VIII 39 848.

Halbmonatsschrift, gerade Nummern mit evangelischer und katholischer Beilage. — Schriftleitung Hans Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen, Telefon (031) 68 14 04. Adreßänderungen und Bestellungen an Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen, Telefon (031) 68 15 92. — Abonnementspreis: Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—. Insertionspreis: Fr. 1.— die volle Petitzeile oder deren Raum. Postcheck VIII 11319. — Druck und Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.